Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 35

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bemilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Brauerei am Ittli-

teilt: 1. Brauerei am ütsiberg und A. Hürich erg und A. Hürich ann A.-G., zwei Autoremisen Bersenkaft 3chiech, Einfriedung Balberstraße 1—13/Butzenstraße 31, 3. 2; 3. Mieterbaugenossensschaft Zürich, Einfriedung Balberstraße 1—13/Butzenstraße 31, 3. 2; 3. Mieterbaugenossensschaft Zürich, Einfriedung Balberstraße 6—12, 3. 2; 4. D. Walz, Wohnund Geschäftshauß mit Autoremise Glärnischstraße 30, 3. 2; 5. W. Fischer, Dachausbauverbreiterung Frauenstalweg 9, 3. 3; 6. Genossenschaft Einigkeit, Dachwohnung Anwandstraße 34, 3. 4; 7. Th. Bertschinger A.-G., Doppelwohnhauß Köntgenstraße, 3. 5; 8. P. Bachmann, Autoremise Winterthurerstraße 88, 3. 6; 9. W. Buechler-Bolliger, Autoremise Riedtlistraße Nr. 21, 3. 6; 10. M. Meyer, Autoremise Riedtlistraße Nr. 21, 3. 6; 10. M. Meyer, Autoremisengebäude Scheuchzerstraße 34, 3. 6; 11. J. Steyrer, Umbau mit Autoremisen Stapferstraße Nr. 12, 3. 6; 12. A. Wyß, Umbau mit Autoremise Weinbergstraße 95, 3. 6; 13. J. Gründling, Einfriedung Krönleinstraße 30, 8. 7; 14. E. Schultheß, drei Einfamilienhäuser mit Autoremise Attenhoserstraße, 3. 7; 15. P. Tappolet, Umbau mit Autoremisen Bergstr. 155, 8. Tappolet, Umbau mit Autoremisen Bergstr. 155, 8. 7; 16. A. Weber, Umbau Forchstraße 41, Zürich 7.

P.E. WLL MER. X. A. BEN

Ueber die Neuüberbanung des Areals gur "Steinmühle" an der Sihlstraße-Annagasse in Zürich berichtet die "N. 3. 3.": Die überbauung wird in Etappen erfolgen; als erste ist der Bau eines Lichtspieltheaters und dahinter einer Autogarage vorgesehen, amei Bauten, die auf die Strafenecke gegenüber dem Glockenhof zu ftehen kommen, wo jest die sogenannte "Stumpfiche Mühle" fteht, ein ehrwürdiges Wohngebäude, das Jahrhunderte an sich vorübergehen sah. Den Neu-bauten muß u. a. auch der einst zum Mühlebetrieb gehörende hohe Kamin welchen, unseres Wiffens der einzige, der noch im ersten Stadtfreis erhalten geblieben ift. Das Lichtspielhaus wird ein moderner Theaterbau werden; es soll etwa 1400 Sitplätze, eine geräumige Vorhalle und eine große Buhne bekommen, wird mit den modernften Lüftungs-, Heizungs- und Beleuchtungsanlagen versehen werden und dem Publikum alle Sicherheit bieten. Den Betrieb des Theaters übernimmt eine Gefellschaft. Die Groß-Autogarage wird in einem turmartigen Gebäude etwa 200 Autos Unterkunft bieten, die durch Aufzüge und Drehscheiben auf die verschiedenen Stockwerke verteilt werben. Moderne Reparaturwerkstätten, Schnellwaschvorrichtungen usw. sind vorgesehen. Novum gilt die Ginftellungsmöglichkeit der Autos auf furze Bett.

Das nene Ctablissement Esplanade am Seegestade vor dem Stadttheater in Zürich ist eröffnet worden. In der kurzen Zeit von 7 Monaten ist der stattliche in einfachen und doch ansprechenden Formen sich gebende Bau erstanden, deffen nördliche Hälfte das Ctabliffement Esplanade aufgenommen hat, während die südliche von der bedeutendsten euroväischen Automobilsirma Andrée Citroen in Paris auf einstweilen ein Jahrzehnt gepachtet worden ift. Erbauer ift der Zürcher Architekt Pfifter-Bicault, Leiter des Ctablissements ift Man-Otto. -Dieses umfaßt einen quadratischen Raffeesaal mit Galerien, deren öftliche dem Billardspiel reserviert ift und die westliche den Ausblick über den See bietet, ferner auf der Theaterseite eine behaalich ausgerüftete Bar mit künftlerischen Gemälden und Bildniffen als Wandschmuck, auf der Seeseite Restaurant und Teeraum im Stile Louis XV. gehalten, nebft ben erforderlichen weiteren Räumlichkeiten, welche hygienisch allen neuzeitlichen Unforderungen entsprechen. Die Gafträume alle atmen in ihrer ganzen Ausstattung Behaglichkeit und ansprechende Vornehmheit, dezente Malerei ziert Decken und Wände, und enthalten 650 Sigpläte. Das ganze Werk bedeutet in seiner umfoffenden Gediegenheit einen weiteren bedentenden Fortschritt im Aushau des ftadtzurcherischen Goftwirtschaftswesens, und durfte geeignet fein, ben Stadtbürgern und ben Fremden beschauliche Erholungsftätte zu werden, dank feiner bevorzugten Lage ganz besonders auch in der milden Jahreszeit.

Rleinwohnungsbau in Zollikon (Zürichsee). Der Gemeinderat Zollikon hatte im vergangenen Sommer beschloffen, jur Unterflützung des Rleinwohnungebaues für eine gewiffe Anzahl Neuhauten die zweite Sppothet mit Borzugsbedingungen zu übernehmen ober zu garantieren, erentuell Gemeindeland zu Borzugspreifen abzugeben. Auf eine öffentliche Submiffion bin find von 15 Firmen, Baugenoffenschaften, Baumeiftern und Architekten Projekte eingereicht worden, die Bauten an der Zumikerftraße (Gemeindeland) bei "Zwischenwegen" und an der Witellikerftraße in Aussicht nehmen. Ein Bauintereffent will 8 freiftebende, mit Garten umgebene Rleinwohnungshäuschen, ein anderer bis 33 in Serten zu 2 und 3 aneinandergebaute Einfamilienhäuser, wiederum andere wollen 32 bis 63 Wohnungen in Reihen- und Mehrfamilienhäusern erftellen. Die in Aussicht genommenen Mietzinse weisen beträchtliche Schwankungen auf. Es find 3. B. für die sertenweise aneinandergebauten Einfamilten= häuser die Jahresmietzinse für eine Dreizimmerwohnung auf 980 Fr., für eine Bierzimmerwohnung auf 1200 Fc. und für eine Fünfzimmerwohnung auf 1500-1600 Fr. veranschlagt. Daneben besteht ein Projett für freiftehende Rleinwohnungshäuschen mit Anzahlung im Kaufsfalle von 1700 Fr. und Mietzins (im Mietfalle) von 1255 Franken im Jahr.

Bevolkerung und Bautatiafeit in Bern. Die amtliche Bevölkerungsstatistik weist für die Bundesstadt auf Ende 1924 einen Bevölkerungsstand von 105,070 Personen auf gegenüber 104,626 anlößlich der eidgenöffischen Volksiählung vom 1. Dezember 1920. Die Vermehrung in diesen vier Jahren würde somit nur 444 Einwohner ausmachen. In der "Gewerhezeitung" wird auf die auffallend große Differenz zwischen biefer schwachen Bermehrung und der erheblichen Bautätigkeit hingewiesen. Nach amtlichen Feststellungen sind nämlich in den vier Jahren von 1920 bis 1924 im ganzen 1234 Wohnhäuser in der Stadt Bern neu erstellt worden. Rechnet man durchschnittlich wenigstens drei Wohnungen per Wohnhaus, so ergibt das 3700 Wohnungen und nimmt man an, daß auf eine Wohnung wenigstens vier Bersonen kommen, so murbe also selt dem Jahre 1920 in ber Stadt Bern Wohnungsraum für nahezu 15,000 Personen geschaffen worden sein!

Progymnafium-Neubau in Thun. (Aus den Berhandlungen des Gemeinderates.) Die Ausstellung der

eingereichten Projekte des Wettbewerds für einen Progymnasium-Neubau steht der Offentlichkeit im Schloß Schadau von 10 Uhr vormittags dis 4 Uhr nachmittags zur Besichtigung offen, dis und mit Sonntag den 29. November.

Zellenbau in der kantonalen Strafanstalt in Luzern. Der Regierungsrat verlangt vom Großen Rat einen Kredit von 50,000 Fr. für den Einbau von 50 Einzelzellen im Nordslügel der kantonalen Strafanstalt. Die Arbeit soll in zwei Bauperioden (1926 und 1927) außzgeführt werden.

Eine neue Rehlenalphütte im Tal der Goichener Alp. Die Sektion Aarau des Schweizerischen Alpenflubs besitzt laut "Aarg. Tagbl." in einem der schönften Tourengebiete die Rehlenalphütte, die im Jahr 1903 errichtet wurde. Das kleine Bergheim ift baufällig geworden und vermochte den gestetgerten Anforderungen nicht mehr zu genügen. Da ein Um- und Erweiterungs, bau keine erfreuliche Lösung versprach, entschloß sich die Sektion in freudigem Wagemut zur Erstellung eines maffiven Neubaues. Derfelbe fieht bei einem Roftenvoranschlag von 43 000 Fr. 62 Plätze vor und soll massiv aus Stein erftellt werden. Herr Architeft Müller, Mitglied des S. A. C. Aarau, schuf einen Plan, der den Beifall aller Sachverständigen finden wird. Eine Samm: lung unter ben Mitgliedern, der porhandene Suttenbau: fonds zusammen mit dem Ergebnis der fürzlich durch: geführten Alplerchilbi geftatten, an die Berwirklichung des Projektes heranzutreten. Noch fehlte die Subvention des Gesamtklubs. Auch dieser Sorge ift die Sektion nunmehr enthoben, denn es fand fich ein Gonner, der die noch klaffende finanzielle Lücke ausfüllte: Berr Dr. Moll in Leyben (Holland), ein langjähriges Mitglied ber Gef. tion Weißenftein und begeifterter Freund unserer Berge, ftiftete 20,000 Fr. für die neue Rehlenalphütte, deren Neubau ihm von allen beim Zentralkomitee anhängigen Projekten als das dringenoste erschien. Die einzige Bedingung, die er stellt, die Hütte muffe im Jahre 1926 erftellt werden, dectt fich mit dem Buniche der Gektion. Mit der Sektion Aarau freut sich die große Touristengemeinde des S. A. C., im nächsten herbst das neue Bergheim im Göschenertal einwelhen zu können.

Renovation des Rathauses in Lachen (Schwyz). (Korr.) Laut Bezirksgemeindebeschluß wird am Bezirksrathaus in Lachen zurzeit eine ftilgerechte Außenreno. vation ausgeführt. Die Zementverputarbeiten murben bem Baugeschäft Lamperti in Lachen übertragen, die Runftsteinarbeiten an Herrn Emil Bruhin, Runftsteingeschäft Siebnen-Wangen, übergeben. Die Flach malereten werden von verschiedenen Malermeiftern aus der March ausgeführt, die Kunstmalereien von einem Kunstmaler aus Zürich. Die Gipsverzierungen modelliert ebenfalls ein Fachmann aus Zürich. Die ganze Renovation erhalt ein flottes molerisches Geprage, bauert aber noch einige Zeit an. Das Rathaus hat auch einen neuen Brunnen erhalten: derfelbe ift in Runftstein ausgeführt und schmiegt sich dem Dorfbild gut an. Der neue Rats hausbrunnen ftammt ebenfalls aus dem Runftsteingeschäft Bruhin in Siebnen-Wangen.

Das Lagerhaus der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Nordwestlichweiz in Solothurn wurde dem Betriebe übergeben. Das Lagerhaus hat Anschluß an Solothurn-West. Besonders sehenswert sind die sogenannten Silos, d. h. die 26 kleineren und größeren Getreidebehälter, die nicht weniger als 350 Eisenbahnwagen zu zehn Tonnen, also 35,000 Doppelzentner aufzunehmen vermögen.

Ueber den neuen Bebauungsplan für die Gemeinde Balsthal (Solothurn) hielt auf Einladung des Gemeinde:

rates der Erfteller Architekt S. Meger in Bafel über denselben einen Vortrag. In sehr klarer Art begründete laut "Oltener Tagbl." der Vortragende die Notwendigkeit des Planes. Als Bezirkshauptort mit geschloffener Bauweise, muß fich die Erweiterung Bals: thals auf verschiedene Faktoren ftüten. Einerseits hat das Dorf einen großen Gewerbefreis und bedeutende Landwirtschaft, anderseits drückt die Großinduftrie der Landschaft den Stempel auf. Infolge der wichtigen Durchgangsftraße hat sich ein Autoverkehr entwickelt, der in keiner solothurnischen Ortschaft stärker sein kann. Durch die offene Bauweise ift eine Einteilung des Baulandes nötig, in Industriegelande und in Wohnquarttere. Es muß der Induftrie eine Ausdehnungsmöglichfeit geschaffen und anderseits auf hygienische Wohngelegenheit, Ruhe, staubfret, Sonne Rücksicht genommen werden. Dann ists Pflicht der Gemeinde, auf öffentliche Bauten, Schulhäufer 2c. Bedacht zu nehmen. Diefe Plate muffen referviert bleiben. Eine Entlastung der Straße durch die Ort schaft muß eintreten. Für diefen Zweck ift ber Bau einer Autoftraße Nordausgang Klus-Mühlefeld Ruverifabrif, also eine Umleitung der Basel-Bernftraße vorgesehen. Architekt Meyer teilt das Gelande rings um das Dorf in Bauland verschiedener Klaffen ein und reserviert der Industrie ohne weiteres einen Teil. Die Ausführungen öffneten manchem Gegner des Planes die Augen. Bei objektiver Betrachtung muß zugegeben werden, daß nach vorliegendem Objekt Balsthal fich in einer Art entwickeln tann, die auf alle Faktoren Rücksicht nimmt. Die Arbeit muß als fehr gewiffenhaft bezeichnet werden. Bum Schluffe zeigte Bezutslehrer Rumpel noch in einigen Lichtbuldern heimelige Ecken unserer Ortschaft. Die alte Boft in ihrer Gemütlichfett, das frühere Aussehen der Hauptgasse der jetigen gegenübergestellt, die prächtigen Partien bei der alien Kirche tauchten vor uns auf und weckten manche Erinnerung wieder. Es war ein guter Gedanke, den Bauplan in diefer Beife zu erklaren.

Ueber die Errichung einer neuen Deffegalle in Bajet berichtet die "National Zig.": Noch ist das Berwaltungsgebäude der Schweizer Muftermeffe am Riebenring nicht fertig gestellt und bereits zeigt es sich, daß es den Becu fniffen nicht genügt, die por allem die für das tommende Jahr geplante Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wafferfrafinung an die Gebaude ber Schweizer Muftermeffe fiellen wird. Darum plant die Meffeteitung die noch bestehende holzerne Halle IV durch eine Maschinenhalle zu erfeten, die ein Areal von 5000 m² bedecken und eine Summe von 720,000 Fr. foften foll. An diese Summe soll die Ausstellung 200,000 Fr. bei tragen, da ihr auf diese Weise konspielige provisorische Bauten erspart bleiben. Außerdem konnte man den Reserven des Ergevnisses von 1924-25 weitere 70,000 Franken entnehmen und der Verkauf der bestehenden Halle IV würde ebenfalls 40,000 Franken eintragen. Es blieben so noch 410,000 Fr., die von der Mustermesse aufzubringen wären. An Verzinsung, Unterhalt, Amoritsation u. a. rechnet die Mustermesse mit einer jährlichen Mehrausgabe von 36,000 Fr., die sie unter allen Umständen durch Bermietung an der Mustermesse wieder einzubringen hofft. Die Halle würde doppelschiffig erstellt, mit zwei Kranen und den nötigen Installationen für die Zusuhr von Licht, Kraft und Waffer.

Um die vorgesehene finanzielle Mehrbelaftung nicht du verstärken, beantragt der Regierungsrat auf Ersuchen der Mustermesse dem Staate Behörige Areal von 5000 m² auf die Dauer von zwanzig Jahren im Baurecht abzugeben, ohne dabei hiefür einen Baurechtszins zu erheben, unter der Bedingung, daß die Arbeiten für die zu erstellende Halle im Kanton Baselstadt vergeben werden. Die Abschließung

von Baurechtsverträgen fällt zwar in die Kompetenz des Regterungsrates, im vorliegenden Falle aber soll das Land ohne Zins abgegeben werden, und so bedarf es hiezu der Zuntimmung des Großen Rates, von der wir hoffen, daß sie von diesem in Erkenntnis der Bedeutung der Schweizer Mastermesse für Basels wirtschaftliche Entwicklung bewilligt und der Mustermesse so die Mehrausgabe von 15,000 Fr. erlassen werde.

Ueber den Anschluß Lieftais an das Baster Baswert berichtet die "National-Stg.": Nicht eine politische Wiedervereinigung der beiden Kantonshauptstädte steht bevor. Müchtern, praktisch und ohne politische Seitens sprunge sou eine Wiederverreinigung sich verwirklichen, die ein Stück wirischaftlichen Unschlusses der andern Kantonshälfte bedeutet, wenn auch nur unter dem Boden: durch Zusammenschluß der Gasversorgung Lieftals mit derjenigen Basels, dessen Werk kuntig nicht nur die Borortsgemeinden, sondern auch die basellandschaftliche haup ftadt felber mit Gas verforgen und das unrationell gewordene Lieftaler Gaswerk auffaufen wird. Den Unftoß dazu gaben in legter Linie die Gemeinden von Laufen, Siffach und Gelterkinden, die zu verforgen bas Lieftaler Gaswert nicht übernehmen konnte. So find benn nach wiederholten Anläufen und längeren Verhandlungen Berirage abgeschlossen worden, die noch der Genehmigung des Großen Hates bedürfen.

Der eine Vertrag enthalt den Auffauf des Gaswerkes Liestal durch die Einwohnergemeinde von Basel. Die Raufsumme beträgt 150,000 Fr. Bei der Bewertung diefer Summe ift zu berücksichtigen, daß darin neben der betriebsfähigen Fabrik auch ein Wohn= und Bur augebaude, ein Gasbehalter, das gefamte Verteis lungenetz samt den Hauszuleitungen und zirka 800 Stück Gasmeffer inbegriffen find. Mit dem Beginn der Gaslieferung von Basel wird die Liestaler Gasfabrik stillgelegt. Die Fabrikationseinrichtungen sind alsdann verkäufund ein Teil des jetzigen Fabrifareals kann samt dem Fabritgebäude als Lagerplat mit Magazin in Bacht gegeben werden. Das hauptlettungenet weigt eine Lange auf von zieka 12,000 m. Wenn auch dieses Net nicht durchwegs einwandfret ift, so wird es doch nach der Vornahme der nötigen Reparaturen den Auforderungen an eine ftocungsfreie Basverforgung genügen.

Im Kausvertrag ist serner bestimmt, daß die seit dem 1. Januar 1925 im Einverständnis mit dem Gaswerk Basel ausgeführten Reherweiterungen vom Gaswerk Basel bezahlt und daß die vorhandenen Warendorräte bei der Abernahme der Fabrik vom Gaswert Basel zu den dannzumaligen Tagespreisen übernommen werden.

Der zweite Bertrag regelt den Anschluß Liestals an das Basler Gaswert. Der Gaspreis itt für Liestal auf 30 Cis. pro Kubikmeter sepgeset, d. h. gleich hoch wie jür alle übrigen ichon vor Jihren an das baselfüdliche Netz angeschlossenen basellandschaftlichen Gemeinden. Diese Sleichstellung wurde ermöglicht durch den im Verhältnis zu den Auswendungen recht ansehnlichen Gasverbrauch der Stadt Liestal, welcher im Jahre 1924 220,000 ms betrug. Dagegen ist der Preis um 5 Cis. niedriger als für die Gemeinden Muttenz und Pratteln, welche erst im Laufe diese Jahres ihre Gasversorgung erhalten und für welche das Verhältnis zwischen dem Gaskonsum und den Bauausgaben für die Netze einstweilen noch etwas ungünstiger liegt.

Wesentlich länger als in den bisher abgeschlossenen Gaslieserungsverträgen ist die Bertragsdauer des vorliegenden Bertrages. Sie wurde auf Wunsch der Behörden von Liestal auf 40 Jahre sestgesest. Nach Ablauf des vorliegenden Bertrages soll der Gaspreis für Liestal nicht höher angesetzt werden, als der Gaspreis in den Gemeinden Binningen und Birsselden, sosern

alsdann diese Gemeinden noch mit Gas vom Gaswerk

Basel versorgt sind.

Die Roften: Für die Berforgung der Stadt Lieftal mit Gas von Basel kann bis Pratteln die für die Verforgung von Muttenz und Pratteln erstellte Hochdrucksernlettung benützt werden, da diese auch für die vermehrte Gasförderung reichlich genug dimenfioniert ift. Bon Bratteln aus muß dann bis zum bestehenden Gasbehälter in Lieftal die Fernleitung verlängert werden. Das Tracé

dieser Leitung folgt der Staatsstraße nach Liestal. Insgesamt sind folgende Kapitalbeträge notwendig: Fr. 150,000 1. Raufsumme für das Gaswerk

2. Fernleitung Pratteln-Lieftal zirka 7000 Meter à Fr. 14.—

98,000

3. Netzerweiterungen seit 1. Januar 1925

52,000 und Instandstellung des Ortsnetzes .

Fr. 300,000 Total

Die übernahme der Gasversorgung der Stadt Liestal durch das Gaswerk Basel bringt der Stadt Lieftal einen um 5 Cts. niedrigeren Gaspreis als bisher. Außerdem dürfte das Basler Gas die Qualität des bisher in der kleinen Lieftaler Anlage fabrizierten Gases übertreffen. Für Basel ist die Abernahme der Lieftaler Gasversorgung insofern von Interesse, als dadurch seine eigenen Fabrikanlagen besser ausgenütt werden. Durch den während der Kriegsjahre erfolgten übergang von der Gasbeleuchtung auf die elektrische Beleuchtung hat das Gaswerk ein großes Absatzebiet verloren, für welches es durch Roch- und Heizgasabgabe in einem erweiterten Umtreise Erfat schaffen tann.

Wafferversorgung Trogen (Appenzell A.=Rh.). (Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.) Dem von der Wasserkommission der Gemeinde Trogen vorgelegten Plan und Kostenvoranschlag für eine zu erstellende Verbindungsleitung vom Rohrnet Thrun zum Trinkwafferreservoir Berg wird die Genehmigung erteilt.

Wasserversorgung Serneus-Walti (Graubunden). Nicht nur die Einwohner der Nachbarschaft Serneus-Walki bemühen sich laut "Prättigauer-Ztg.", eine anständige Trinkwasserversorgung zu erhalten, sondern auch die anderen Dorfteile Gerneus rechts von der Landquart. Eine Intereffentenversammlung hat beschloffeneine dem Bedarf genügende Quelle, eventuell mit Hilfe eines Autengängers, ausfindig zu machen und die nöti, gen Leitungen mit oder ohne Silfe ber Gemeinde zu erftellen.

Pfarrhausbau in Merenschwand (Aargau). Die Merenschwander Katholiken bauen laut "Aarg. Bolksbl." ein neues schönes Saus nach den Planen des herrn Architekt Emil Beber, Zug.

Für den Bau eines Filterbrunnens mit Stollenban und Heberleitung im Thunbachtal verlangt der Gemeinderat von Frauenfeld einen Kredit von 110,000 Franken. Die Gemeinde wird durch Urnenabstimmung am 6. Dezember über den Kredit zu entscheiden haben.

Kür den Ausban des Kindererholungsheimes in Rivapiana-Locarno bewilligte der Große Stadtrat von Zürich einen Beitrag von 82,000 Fr. Es fehlt noch ein Badzimmer, die Waschküche sei besser auszustatten, dringend notwendig set eine zweite Liegehalle, und als besonderer Mangel werde das Fehlen jeglicher Iso= liergelegenheit beim Ausbruch einer ansteckenden Rrantheit empfunden. Nun habe sich Gelegenheit geboten für den Zukauf einer anftoßenden Liegenschaft mit Haus, Hofplatz und zwei Wohngebäuden um 20,000 Fr., sowie eines bisher mietweise erworbenen Hauschens um 5500 Franken. Durch entsprechenden Umbau konne die Anstalt zur Aufnahme bis zu 75 Kindern vergrößert werden, der Hof soll als Spielhalle eingedeckt werden. Die erforderlichen Baukosten sind auf 56,700 Franken veranschlagt.

Ueber die Staatsbauten des Kantons Vafelstadt im Jahre 1926

berichtet die "National-Ztg.": Das kommende Jahr stellt die industriellen Werke des Kantons Bafel-Stadt por

eine Reihe wichtiger Bauaufgaben.

Schon im Jahresbericht des Gaswerkes wurde angedeutet, daß Studien für die Erftellung einer neuen Gasfabrit im Gange find. Die beftehenden Ginrich. tungen sind veraltet; das Kapital, das für eine neue Anlage aufzuwenden ift, läßt sich zu einem bedeutenden Teil durch die Einsparungen speziell an Arbeitslöhnen verginfen, welche bei einem modernen Betriebe im Bergleich zur heutigen veralteten Anlage erzielt werden. Die neue Gasfabrit fommt an den Rheinhafen zu liegen; im tommenden Jahre dürften die nötigen Landerwerbungen erfolgen; die eigentliche Bauperiode wird mit 1927 beginnen.

Bom Bafferwerk wird nächstes Jahr der Bafferturm auf dem Bruderholz fertiggestellt; sonft fteben keine bedeutenden Neukonstruktionen in Aussicht.

Seit zwei Jahren ftudiert bas Elektrizitätswerk eine Beteiligung bei andern Kraftwerken, um den Strombedarf der Stadt sicherzustellen. Im Budget für 1925 sigurlerte hiefür ein Vosten von 3,5 Millionen. Da eine Lösung bisher nicht getroffen wurde, wird zwelfellos dieser Kredit auf das Jahr 1926 übertragen. Das Basler Elektrizitätswerk ift um Beteiligungen nicht verlegen; unseres Wiffens bewerben sich zahlreiche Kraftwerke und Gesellschaften, die solche erftellen wollen, um die Beteiligung der Stadt Basel; denn die Finanzierung eines jeden Kraftwerkes ist mit dem Hintergrund einer Bas-lerischen Beteiligung mancher Schwierigkeiten enthoben.

Vollendet werden nächstes Jahr die Safenbauten. Für Kleinhüningen sind noch Kredite von rund einer Million notwendig; rund 900,000 Fr. erfordert der Ausbau des Klybeckquais und die Vollendung des Hafenbahnhofes gemäß den Großratsbeschlüffen vom 30. Oft. 1924. Unumgänglich notwendig ift sodann die Anschafe fung eines Hafendampfers für das Manöver an

den drei großen Anlagestellen.

Bu den dringlichften Arbeiten des Basler Baudepartementes gehört die Modernisierung des Strafen, net es. hier sind Arbeiten nachzuholen, die in den Rriegs- und Rrifenjahren wegen der gespannten Lage des öffentlichen Haushalts verschoben werden mußten. Fortgeführt wird die Asphaltierung des Spalenrings im Anschluß an die in Ausführung begriffenen Arbeiten; sie soll kommendes Jahr bis zur Birmannsgaffe fortgeführt werden. Afphalt und Bitumbeläge find sodann vor gesehen für die Dufourstraße, die Falknerstraße und die Münchensteinerstraße. Rleinpflafterungen erfolgen neu oder werden verbeffert in der Greifen gaffe, Hochstraße, Zwingerstraße und in ber Inneren Margarethenstraße. Neugestaltet wird der Rannenfeldplat.

Bedeutende Aufwendungen find für die definitive Geftal tung des Geländes der Schweizer Muftermesse et forderlich. Vor dem Haupteingang wird eine große Unlage der Basler Straßenbahn erftehen, damit für die Messe wie für Festlichkeiten ein bedeutender Wagen park aufgestellt werden kann; vier Geleise werden vor der Messe den Verkehr aufnehmen. Plat und Straße vor dem Haupteingang erhalten einen Gußasphaltbelag auf Betonunterlage. Anlagen mit Baumpflanzungen